№ 5269. Sonnabend, 23. Januar. (Abend-Ausgabe.) 1869.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich zweimal: am Sonntage Morgen und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandl.; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Danziger Zeitung.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Brüssel, 22. Jan. Der Tod des Kronprinzen hat den König so heftig ergriffen, daß derselbe vor Schmerz außer sich war und die Aerzte ihm einen Aderlaß verordneten; die Königin ist seit drei Tagen nicht aus den Kleidern gekommen. — Die Kammer beschloß, die Sitzungen bis nach den Leichenfeierlichkeiten zu vertagen. Der Tag des Begängnisses ist noch nicht festgestellt. (N. T.)

Paris, 22. Jan. Das „Journal officiel" schreibt: Die Antwort der griechischen Regierung dürfte im Laufe der nächsten Woche hier eintreffen und wird Marquis de Lavalette alsdann die Conferenz noch einmal zusammenberufen, um ihr die entsprechenden Mittheilungen zu machen und die letzten Berathungen zu veranlassen. (W. T.)

Das Resultat der Pariser Conferenz.

Die Conferenz der Unterzeichner des Pariser Friedens von 1856 hat den ersten Theil ihrer Arbeit beendet. Bestimmte Grundsätze des Völkerrechts sind den streitenden Parteien, namentlich dem in der Sache zunächst compromittirten Griechenland, ins Gedächtniß gerufen und es ist die Erwartung ausgesprochen, daß wenn Griechenland dieser Mahnung folge, die Pforte ihr Ultimatum zurückziehen und die Differenz auf gütlichem Wege beigelegt werde. — Alle officiellen Kundgebungen in den letzten Tagen erwecken die sichere Hoffnung auf den von den Conferenzmächten gewünschten Erfolg. Sowohl die Thronrede des Kaisers der Franzosen, wie eine ähnliche Auslassung unserer halbamtlichen „Provinz.-Corresp." Wir müssen daher annehmen, daß diejenigen, welche an die Beseitigung dieses Streits noch nicht recht glauben wollen, auch wenn sie, wie die „Nordd. Allg. Ztg.", ebenfalls den unterrichtetsten Kreisen nahe stehen, nur ihrem Privatmißtrauen Ausdruck geben. Der Conflict wird also schwinden trotz der widerhaarigen Stellung, die Griechenland in Paris eingenommen. Anderenfalls würde die Betrachtung, welche unsere halbamtliche „Provinz.-Corresp." an dieses Resultat der Conferenz knüpft, ein gar zu starkes Dementi erhalten, dem sich wohl kaum ein der Regierung eines Großstaats so eng verbundenes Preßorgan aussetzen könnte.

Gerade für diese Betrachtung verdient die „Prov.-Corr." besondern Dank. Sie begrüßt nämlich die bereitwillige und schnelle Einigung der Mächte zur Beseitigung der drohenden Verwickelung im Orient auch an sich als einen Act von großer und erfreulicher Bedeutung, der die Sorge um dieses für den Völkerfrieden bisher so überaus bedenklichen Terrains in Zukunft sehr wesentlich mindern müsse. Wahrscheinlich hat der Kaiser Napoleon etwas Aehnliches im Sinn gehabt, als er das Resultat der Conferenz ebenfalls als einen „großen Act, den wir schätzen müssen", bezeichnete. Diese Kundgebungen der Regierungen müssen, wenn sie aufrichtig gemeint sind, für die künftige Entwicklung der internationalen Beziehungen zwischen den Mächten und für die Behandlung vorkommender Streitpunkte unter ihnen den höchsten Werth haben. Denn, wenn die einzelnen Regierungen der Großstaaten sich an den Gedanken gewöhnen, daß die überwiegende und unbefangen gefaßte Meinung ihrer Mehrheit Achtung verdient, und gegen diese Meinung ein Krieg nicht zu rechtfertigen wäre, dann würden die Staaten der Culturwelt in den Weg einlenken, der endlich zu dauerndem Frieden führen müßte. Die Conferenzen der entscheidenden Weltmächte würden mit der Zeit ganz von selber den Character unparteiischer Gerichtshöfe zwischen den Staaten annehmen und ihre Erörterungen wie ihre Beschlüsse würden ein internationales Recht schaffen, das eines Theils ganz dieselbe zwingende Gewalt auf die einzelnen Regierungen ausüben müßte, wie die sogenannten „guten Sitten", welche den Verkehr der gebildeten Welt beherrschen, ohne daß ihnen eine andere Gewalt als die überwiegende allgemeine Meinung zur Verfügung steht, das andern Theils aber auch in der überwiegenden Macht der Völker ein noch reelleres Gewicht mit der Zeit bekommen würde.

Die gegenwärtige Pariser Conferenz hat es freilich abgelehnt, ihren Beschlüssen irgend ein anderes als ein moralisches Gewicht zu verleihen. Von einer Execution der Anschauungen der Mächte gegen Griechenland oder die Pforte ist ausdrücklich Abstand genommen. Worauf aber gründet sich die Hoffnung, daß die streitenden Theile trotzdem der Conferenz folgen werden, obgleich sie, wie man wohl mit Recht annehmen kann, ihre stillen mächtigen Bundesgenossen haben? Doch nur auf den moralischen Eindruck, welchen die in Paris eben ausgesprochenen Sätze machen werden. Das eine Ziel, die Regelung von internationalen Streitigkeiten durch die moralische Intervention der Mächte, die das Geschick der Völker vorzugsweise in der Hand haben, wäre also in diesem Fall erreicht und man darf nicht etwa annehmen, daß es nur erreichbar war, weil nur untergeordnetere Mächte in Frage stehen. An der Meinung, daß hinter Griechenland Rußland, hinter der Pforte Oesterreich thätig sind, ist sicherlich etwas. Deshalb, wenn Griechenland und die Pforte sich der Conferenz fügen, so kann man annehmen, daß sie ihren Eindruck auch auf jene stillen Theilhaber an dem Conflict nicht verfehlt hat und damit wäre der erste Schritt geschehen, die einzelnen Großmächte selbst zur Beachtung der Erklärungen eines Staatenareopags zu nöthigen.

Natürlich haben wir höchstens die ersten Andeutungen dieser neuen Richtung vor Augen. Von den Völkern sollte sie mit aller Macht gepflegt werden. Um diesen Preis sollten ihnen selbst die großen Heere des Augenblicks nicht zu theuer sein, die die Regierungen nach ihrer Meinung wenigstens brauchen, um mit Anstand als Großmacht den Frieden und die Billigkeit in den internationalen Fragen vertreten zu können. Denn, wenn diese Richtung einmal festen Fuß gefaßt hat unter den civilisirten Staaten, dann wird nicht viel Zeit vergehen und die Regierungen werden von selbst dahinter kommen, daß die gegenwärtige gewaltige Rüstung nur eine schwere überflüssige und schädliche Last ist.

OC. **Berlin**, 22. Jan. [Die Unterrichtscommission] beschäftigte sich mit Breslauer Petitionen über Lehranstalten mit confessionellem Character, namentlich eines katholischen Realgymnasiums, sowie mit entgegenstehenden Petitionen der städtischen Behörden Breslaus auf Genehmigung zur Gründung confessionsloser Schulen. Abg. Schmidt motivirt ausführlichst als Referent seinen Antrag, letztgedachte Petition der Regierung zur Berücksichtigung zu überweisen. Abg. Dr. Kunze kommt nach eingehender Beleuchtung aller thatsächlichen und rechtlichen Verhältnisse zu dem gegentheiligen Antrage, welchem der Regierungs-Commissar de la Croix beitritt mit dem Hinzufügen, daß die Ueberweisung der Petition der katholischen Bürger zur Berücksichtigung nutzlos sei, da die Regierung nicht die Macht habe, die Commune Breslau zur Errichtung eines neuen Gymnasiums zu zwingen. Abg. Prof. Röpell giebt, als Gast in der Commission anwesend, einen speciellen geschichtlichen Bericht über die Entwickelung und den zeitigen Zustand des gesammten Elementar- und höheren Schulwesens von Breslau, um damit die Anträge der dortigen Behörden zu rechtfertigen. — Ein Mitglied reclamirte für die Katholiken Breslaus gleiche Behandlung, wie für die evangelischen Mitglieder. Abg. Dr. Paur erklärt, er sei ein entschiedener Gegner aller confessionellen Schulen und er hält das Nichtbeachten der Confession nach seiner eigenen amtlichen Erfahrung als Gymnasiallehrer nicht nur für durchführbar, sondern für durchaus geboten. Die Anträge auf Uebergang zur Tagesordnung resp. auf Ueberweisung zur Berücksichtigung werden darauf mit 7 gegen 7 Stimmen abgelehnt.

— Die „Zeidl. Corrspdz." hofft, daß die staatsrechtlichen Bedenken wegen des Entlastungsbeschlusses des Abgeordnetenhauses betr. die Cöln-Mindener Eisenbahn-Actien im Herrenhause die gebührende Beleuchtung finden werden. Demnach zweifelt sie, daß die Sache dort etwa zu einem neuen Conflicte führen werde, vielmehr dürfte die Rücksicht der Regierung auf die Verhältnisse im Abgeordnetenhause hier gleichfalls Beachtung finden. Nur eins müsse im Herrenhause klar gestellt werden; die Behauptung, daß der Finanzminister die Zusage ertheilt habe, in Zukunft jeder Zeit die Zustimmung des Landtages zu ähnlichen Verträgen vorher einzuholen. Von einer solchen hat sie in allen seinen Aeußerungen nicht eine Silbe finden können. Allerdings sei es seine persönliche Ueberzeugung, daß ähnliche Verträge gewöhnlich dem Landtage vorzulegen seien, eine Zusage dagegen, daß dies in Zukunft unter allen Umständen und mit allen Veräußerungs-Verträgen geschehen solle, habe er ganz bestimmt nicht gegeben.

— [Marine.] Laut eingegangener Meldung beim Obercommando in Kiel ist die Brigg „Rover" am 21. d. von Lissabon nach Gibraltar und der Aviso „Preuß. Adler" an demselben Tage von Kiel nach Hamburg in See gegangen; ferner ist die Corvette „Medusa", welche am 21. Nov. v. J. von Madeira in See ging, am 15. Dec. in Rio de Janeiro angekommen.

— [Das preußische Panzerschiff „König Wilhelm] wird heute das Trockendeck der Thames Ship-building Company in Blackwall verlassen. Es ist dies das größte und schwerste Fahrzeug, was noch auf irgend einer Themsewerft gebaut worden ist (den „Great Eastern", der bekanntlich auch auf der Themse seine Geburtsstätte hat, natürlich immer ausgenommen).

— [Wiederherstellung des Staatsraths.] Man schreibt der „Ostpr. Ztg.": Mehrere Blätter haben neuerdings gemeldet: es sei die Absicht der Regierung, den Staatsrath wieder in seine Thätigkeit einzusetzen und denselben an der Vorbereitung von Gesetzentwürfen für den Landtag zu betheiligen. Wie von anderer Seite verlautet, ist an maßgebender Stelle allerdings ein derartiger Gedanke angeregt und in Erörterung gezogen worden. Ein förmlicher Plan liegt aber in dieser Beziehung noch nicht vor. Namentlich ist die Frage noch nicht erledigt: unter welchen Modalitäten eine Wiederherstellung des Staatsrathes möglich und ausführbar sein möchte.

— [Wegen der Dauer des Landtags] läßt sich noch kein sicheres Urtheil fällen. Der Wunsch der Regierung ist es, den Reichstag Anfangs März einzuberufen und würde es also ihren Absichten entsprechen, wenn der Landtag gegen Ende Februar geschlossen werden könnte.

— [Pariser Capitalisten] sollen nach der Corr. Zeidl. über den Erwerb der im Stadtbezirk Recklinghausen (Prov. Westphalen) angebohrten Steinkohlenfelder verhandeln.

— [Der städtischen Einkommensteuer] ist noch nicht, wie früher verbreitet wurde, die ministerielle Genehmigung versagt worden, doch stößt sie auf so vielen Widerspruch, namentlich im Finanzministerium, daß man die Nichtbestätigung voraussieht.

— [Die Verhandlungen wegen eines Postvertrages zwischen dem Nordd. Bunde und Schweden] haben nach der „Kreuzztg." einen günstigen Verlauf genommen. Ueber das Porto, den sonstigen Posttarif und die gegenseitige Regelung des gesammten Postbetriebes ist mit Leichtigkeit eine Verständigung erzielt worden. Nur die Angelegenheit in Betreff der Seepostverbindung unterliegt noch weiteren Ermittelungen und Vereinbarungen.

— [Aus der Stadtverordnetenversammlung.] In der bekannten Reisekosten-Angelegenheit Risch-Hennicke ist die Stadtverordnetenversammlung beim Kammergericht abge-

---

Die Kunstausstellung.

Die Räume des Saales beginnen sich zu lichten, bescheidenere, wenig beachtete Bilder sind verschwunden und hoch aufgethürmte Wagen mit ungebehrdigen Bilderkisten bewegen sich bereits zum Bahnhof, um den Königsbergern möglichst bald einen Vorschmack der zu erwartenden Herrlichkeiten zu bringen. Auch das reizende Dornröschen zieht nicht mehr die Blicke der Besucher von der effectvollen Landschaft Keßlers ab, welche es bisher verschattete. So dienen denn diese letzten Stunden nur noch dazu, um sich am Liebgewonnenen zum letzten Male zu erfreuen, um an hervorragenden Kunstwerken bei intimerer Betrachtung stets mehr Schönheiten zu entdecken. So geht es uns hauptsächlich mit den Alpenbildern Kalkreuths. Immer neue Wände und Gebirgsmassen treten aus der Montblancgruppe hervor, immer plastischer löst sich jeder einzelne Steinklumpen aus dem Rahmen los und tritt uns körperhaft entgegen, immer tiefer scheint das steigende Sonnenlicht in die Spalten und Gründe zu dringen, welche die Glieder der gewaltigen Kette sondern. Jetzt beleuchtet die helle Wintersonne die versteckteren Ufer seines Vierwaldstättersees, die freundliche Matte des Rütli tritt hervor und das dunkle Ultramarin des Wassers wirft das Bild der umgebenden Bergzüge widerspiegelnd zurück. Weiter hinten leuchten einige kleine Spitzen, die ferneren Nachbaren des mächtigen Urirothstock auf. Mit diesen beiden Gemälden geht es uns wie in der Natur selbst, man wird niemals damit fertig, entdeckt stets neue Detailschönheiten, fühlt sich immer heimischer darin.

Vieles recht Werthvolle konnten wir nur flüchtig berühren, Manches entging ganz der Aufmerksamkeit und noch heute, indem wir uns anschicken Abschied zu nehmen, drängt es uns hier und dort länger zu verweilen, näher auf Vieles einzugehen. Dazu ist es heute leider zu spät, kaum können wir uns noch einen Augenblick bei dem Werke unserer talentvollen Landsmännin Fräul. Ernest. Friedrichsen aufhalten, welche eine reizende Kindergruppe, offenbar verwaiste Zöglinge einer Klosterschule, schildert, die unter Leitung ihrer geistlichen Aufseherin spazieren gehen. Kindliche Lust und Freude auf das lang entbehrte Umherlaufen in der freien Natur liegt auf allen Zügen, schnell wird die kurze Freiheit benutzt um hier eine Blume zu pflücken, dort eine Frucht als wohlerworbenes Eigenthum vergnügt der kleinen Genossin zu zeigen. Das Bild zeichnet sich trotz der Einfachheit seines Stoffes durch lebhafte Mannigfaltigkeit aus. Die Kostüme sind mit Ausnahme der weißen Käppchen denen unsers Spend- und Waisenhauses treu nachgebildet.

Auch ein anderes, kleineres Werk der Plastik entging, weil es erst später anlangte, bisher unserer Erwähnung. Carl Cauer, ein Bruder des Dornröschen-Bildners, hat uns einen sehr schönen verwundeten Achilles geschickt; kräftig in Behandlung der Muskulatur, edel in den Formen und von lebhaftem Ausdrucke läßt uns diese Statuette nur die geringe Dimension ihrer Ausführung bedauern. Fast könnte man wünschen, beide Brüder hätten ihren Marmor vertauscht. Die zierliche jugendlich anmuthige Gestalt des erblühenden Mädchens würde alle ihre Vorzüge auch in der bescheideneren Form behalten haben, während der griechische Heros in voller Männergröße ganz entschieden gewonnen haben müßte. Die meisterhafte Behandlung des Nackten kann vollständig in so gedrängter Ausführung kaum zur Geltung kommen.

Setzen wir uns nun am Schluß der Ausstellung nach ihren Resultaten für die Künstler selbst um, so sind diese eigentlich ziemlich bescheidene. Soviel wir bis heute erfahren konnten, war die Zahl der fest verkauften Bilder keine sehr große. In Privatbesitz gingen über das schöne „Interieur" von H. Heger, zwei Gemälde von Duntze, ein „Norwegischer Fjord bei Sonnenuntergang" und eine „Winterlandschaft", dann die kaukasische Landschaft „Hochebene von Allagos" von Franken, der „Abend an der Norwegischen Küste" von Nielsen und zwei Landschaften von Scherres, der so sehr beliebt gewordene „November-Abend" und der durch alle Feinheiten der Detailmalerei ausgezeichnete „Mühlenteich." Diese Zahl wird sich hoffentlich wesentlich erweitern, sobald alle Verhandlungen, welche wegen Ankaufs einzelner Kunstwerke von Privaten angeknüpft wurden, zum Abschluß gediehen sein werden.

Der Kunstverein selbst hat seine Auswahl behufs Ankauf zur Verloosung auch bereits getroffen. Es wurden zu solcher bestimmt: „Waldbach in Graubündten" von Schieß, „Gefecht zwischen Preuß. Garde-Husaren und Dän. Dragonern" von Sell, eine spät ausgestellte wenig bekannte Landschaft von Prof. Behrendsen „Morgen am See", ein „Seestück" von Cl. Folingsby, der „Kaukasische Wald" von Franken, „Am Ruhestein", eine Schwarzwaldlandschaft von Harweny, die „Anmeldung zur Schule" von Sondermann, zwei kleine Bilder von Friedländer, „das Zusprechen" und „Politiker", „eine Winterlandschaft" von Haanen, ein ganz kleines Bildchen von Coreggio. Außerdem sollen 5 der prachtvollen Aquarellen Ed. Hildebrandts zur Verloosung angekauft werden und 6 Exemplare des „Grafen Bismarck" glücklichen Gewinnern zufallen.

So haben wir denn Aussicht, daß der heimische Kunstbesitz sich wieder um manches schöne und werthvolle Werk vermehrt; doch für größer als diesen für die Maler allerdings allein maßgebenden Erfolg halten wir den, daß Tausende Gelegenheit hatten, sich an den vielen hervorragenden Schöpfungen der modernen Kunst zu erfreuen, ihren Geschmack zu bilden, ihr Urtheil zu klären. Mit der Hoffnung, daß ihre Nachfolgerinnen einen gleichen Fortschritt in der Entwickelung der Malerei, eine dauernde Erhöhung des Durchschnitts-Niveaus constatiren werden, mit großem Dank für die Bemühungen derer, die uns diesen Genuß bereiten halfen, nehmen wir schon heute von der Ausstellung Abschied.

wiesen worden. Aus den von der Zukunft veröffentlichten Entscheidungsgründen führen wir Folgendes an. Bekanntlich hatten die Herren ihre Reise ohne Berechtigung dazu auch auf Irland, Holland, Italien ausgedehnt. Das Kammergericht meint nun, wenn jemand nach England geschickt werde, so verstehe man darunter gewöhnlich auch Schottland und Irland, und ebenso sei es mit Belgien und Holland. Hätten die Herren telegraphisch bei der Versammlung angefragt, so sei anzunehmen, daß ihnen die Erlaubniß zu dieser Erweiterung des Reiseplans ertheilt sein würde. Die Versammlung nahm die Verlesung dieser Gründe unter unverhohlenen Ausbrüchen heiterster Stimmung entgegen. Endlich scheint das Kammergericht die Commune gar nicht als Partei zu betrachten. Das Erkenntniß ist nicht der Versammlung, sondern der Regierung zu Potsdam insinuirt und durch den Magistrat der Stadtverordneten-Versammlung erst zur Kenntniß gebracht worden. Da es somit für die Versammlung keinen Insinuationstermin giebt, giebt es für sie auch keine Appellationsfrist. Um indeß sicher zu gehen, beschloß sie doch, der Regierung sofort anzuzeigen, daß sie das Mittel der Revision einlegen werde. Außerdem soll die Regierung darauf aufmerksam gemacht werden, daß das Kammergericht zu veranlassen sei, der Stadtverordneten Versammlung das Erkenntniß zu insinuiren. Eine sehr lebhafte Debatte rief der Antrag hervor, der für die Canalisirungs- und Abfuhrfrage eingesetzten gemischten Deputation zur Ausführung der Voruntersuchungen für dieses Jahr 20,000 *Rt.* zu bewilligen. Der Widerspruch wurde vornehmlich durch die Befürchtung hervorgerufen, daß durch die Bewilligung ein Präjudiz für das Canalisirungssystem geschaffen werde. Namentlich war es Herr Dr. Behrend, der sehr eifrig eine Lanze gegen das Canalisirungssystem einzulegen suchte. Dem gegenüber betonte aber der Referent, Herr Dr. Virchow, daß bei diesem Antrag nicht die Frage sei, ob Abfuhr oder Canalisirung, sondern daß die beantragten Geldmittel erst dazu dienen sollen, um eine Entscheidung über diese noch unentschiedene Frage herbeizuführen. Im übrigen liege es in keiner größeren Stadt Deutschlands mit den sanitätlichen Prüfungen des Bodens so im Argen als in der sogenannten Stadt der Intelligenz, während sich in den letzten 10 Jahren ein immer ungünstigerer Gesundheitszustand herausgestellt habe. Die Versammlung genehmigte schließlich die beantragten Geldmittel.

* [Die Beerdigung] des am 14. d. M. in Berlin verschiedenen Rabbinats-Assessors Rosenstein (eines gebornen Danzigers) hat am Sonntag Vormittag unter sehr großer Betheiligung der Mitglieder der jüdischen Gemeinde stattgefunden. Der unübersehbare Conduct war das sprechendste Zeichen von der allgemeinen Liebe und Verehrung, die der Entschlafene genossen.

Stuttgart, 22. Jan. [Dementi.] Der „Staatsanzeiger f. W." bezeichnet die Nachrichten, daß Würtemberg einen Antrag wegen reciproquer Ableistung der Militairpflicht an das Präsidium des Norddeutschen Bundes gerichtet habe, als unbegründet.

Oesterreich. Wien, 22 Jan. [Im Unterhause] antwortete der Minister des Innern auf die Interpellation des Abgeordneten Grocholski, betreffend die Vorlage der Beschlüsse des galizischen Landtages im Reichsrath, daß die Regierung nicht in der Lage sei, diese Beschlüsse vorzulegen, weil sie keine verfassungsmäßige Verpflichtung dazu anerkennen könne und andererseits nach der Geschäftsordnung nur selbstständige Anträge von Mitgliedern des Reichsraths oder Vorlagen der Regierung eingebracht werden dürfen. (W. T.)

England. London, 22. Jan. Ein Telegramm der „Times" aus Paris meldet, daß der Vertreter der Pforte, Djemil Pascha, das Conferenzprotokoll ohne alle Reserve unzeichnet habe.

Frankreich. Paris, 22. Jan. [Tagesbericht.] In Sachen des Crédit mobilier und der Société immobilière stieß heute der Appellhof die Entscheidung des Civil-Tribunals um, wonach die Prozeßverhandlungen sofort beginnen sollten, und bewilligte die von dem Liquidator der Gesellschaft, Germiny, erbetene zweimonatliche Frist, innerhalb welcher Zeit noch eine Generalversammlung der Actionäre einberufen werden soll. — „Constitutionnel" dementirt die Zeitungsnachricht, welcher zufolge die russische Regierung von der französischen Aufklärungen über das Verhalten des französischen Consuls in Canea, Champoiseau, gefordert haben soll. — Das „Journal officiel" macht darauf aufmerksam, daß die Veröffentlichung financieller, mit Prämienziehungen verbundener Operationen, welche ganz den Character von Lotterien haben, eine gerichtliche Verfolgung nach sich ziehen könne.

Rußland. Von der russischen Grenze, 19. Jan. [Getreide-Einfuhr in Rußland.] Die russische Regierung hatte schon vor längerer Zeit in Berücksichtigung der ungenügenden Resultate des Getreidebaues, die in vergangenem Jahre in dem eingetretenen Nothstande sich besonders für die Bevölkerung nachtheilig zeigten, veranlaßt gesehen, den bis dahin bestandenen Eingangszoll für Getreide aufzuheben. Die festgesetzte Zeit lief am 19. December v. J. ab, die russischen Zollbeamten führten darauf den früheren Zoll von 5 Sgr. ohne Weiteres ein. Auf höheren Befehl ist jedoch seit dem 13. d. M. (1. Januar alten Stils) jede Abgabe für den Import des Getreides gänzlich aufgehoben. (K. H. Z.)

Portugal. Lissabon, 21. Jan. [Der Conseilpräsident] machte in der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer die Mittheilung, daß der König beschlossen habe, das bisherige Cabinet beizubehalten. (W. T.)

Rumänien. Bukarest, 21. Jan. [In der Deputirtenkammer] tadelte der Minister des Innern, Cogalniceanu, die Maßlosigkeit Bratiano's. Das fernere Zusammengehen des Ministeriums mit der Kammer ist zweifelhaft geworden. (N. T.)

— Der gegen die Mitglieder der im vergangenen Sommer versuchten bulgarischen Expedition angestrengte Prozeß ist jetzt beendigt, indem die Anführer zu je 6 Mon. Gefängniß verurtheilt sind. (W. T.)

Amerika. Washington, 21. Jan. [Der Senat] hat den Gesetzentwurf in Betreff des Kupfertarifs mit den von ihm angenommenen Amendement an das Repräsentantenhaus zurückgeschickt. (N. T.)

— Es sind Unterhandlungen wegen des Ankaufs der Insel Cuba zwischen der nordamerikanischen und der spanischen Regierung angeknüpft. (W. T.)

Danzig, den 23. Januar.

* [Bürgerversammlung am 22. Jan.] In Stelle des verhinderten Justizrath Weiß eröffnet Hr. Röckner die Versammlung und wird zum Vorsitzenden gewählt. Er bemerkt, daß in Betreff der letzten Stadtverordnetenwahlen das Wahlcomité noch eine Erklärung abzugeben habe. In der Bürgerversammlung vom 3. October v. J. sei bekanntlich beschlossen, gemeinsam die Candidaten für alle 3 Abtheilungen aufzustellen. Da damals von Wählern der III. Abtheilung die Befürchtung ausgesprochen sei, die Wähler der I. und II. Abtheilung würden sich später an diesen Beschluß nicht binden, habe Redner, als Vorsitzender jener Versammlung, geglaubt, im Namen derselben die Erklärung abgeben zu können, daß jeder der Anwesenden — in so fern er nicht ausdrücklich dagegen protestire — es als eine Ehrenpflicht ansehen würde, nachdem er an diesem Beschlusse theilgenommen, sich später an einer etwaigen Sonderagitation in der einzelnen Abtheilung nicht zu betheiligen. Gegen diese Erklärung habe Niemand damals einen Einwand erhoben. Gleichwohl hätten notorisch Mitglieder jener Versammlung später an besonderen Agitationen in ihrer Abtheilung (im 3. Bez. der III. Abthl. und in der I. Abthl.) theilgenommen. Das sei ein Verfahren, welches es anständigen Leuten unmöglich mache, mit solchen Personen künftig in irgend einer öffentlichen Angelegenheit gemeinsam zu handeln. Mit Bezug auf entstandene Gerüchte hätten sämmtliche Mitglieder des Comité's, welche der I. Abtheilung angehören, erklärt, daß sie nicht bei der Aufstellung eines besondern Candidaten für diese Abtheilung mitgewirkt. — Der erste Gegenstand der T.-O. ist „die Berathung einer Petition an den Magistrat wegen Bemühung um Beseitigung des Dreiklassensystems bei Stadtverordnetenwahlen." Hr. Dr. Schneller macht auf verschiedene sachliche Fehler und Mängel bei den letzten Stadtverordnetenwahlen aufmerksam und findet die Ursache zumeist in dem falschen Wahlsystem. Er erinnert daran, daß bei den Reichstagswahlen ca. 17,000 Urwähler gewählt haben, da bei diesen Wahlen keine Rücksicht auf das Vermögen besteht, sondern Jeder wählt, der das 24. Jahr erreicht hat. Bei den Stadtv.-Wahlen wählen aber nur ca. 4—5000 Wähler, also giebt es bei diesen Wahlen ca. 12,000 Personen, welche ohne Einfluß auf dieselben bleiben. Die 4 oder 5000 Wähler sind aber überdies noch je nach ihrem Einkommen in 3 Klassen getheilt und zwar so, daß bei der Wahl der Stadtverordneten 9 Wähler der III. Abtheilung auf 1 in der I. Abtheilung komme. In Berlin sei dies Mißverhältniß noch gestiegen zu Ungunsten der III. Abtheilung; während dort im Jahre 1854 das Verhältniß der III. zur I. Abtheilung wie 8:1 gewesen, sei es bei den letzten Wahlen wie 23:1. Das natürliche Recht jedes urtheilsfähigen Mannes sei, daß er selbstständigen Einfluß auf die Gesetzgebung habe. In allen Staaten, wie z. B. die Schweiz und Amerika, wo Gleichberechtigung bestehe, würden keine Dummheiten in der Gesetzgebung gemacht; käme aber wirklich einmal in solchen Gemeinden eine Dummheit vor, so könnte sie bald wieder reparirt werden; wo keine Gleichberechtigung, bliebe die Dummheit zum Schaden des Ganzen bestehen. Es werde bei uns gesagt, der Wohlhabendere trage mehr zu den Gemeindelasten bei und müsse deshalb auch größeren Einfluß auf die Verwaltung üben; das Opfer, das der Aermere dazu bringe, sei aber größer, während der Wohlhabendere größeren Schutz genieße. Aus diesen und noch vielen andern Gründen sei es eine Ungerechtigkeit, daß durch das Dreiklassen-Wahlsystem eine so große Zahl dazu Berechtigter geschädigt würden. Es werde oft der Gedanke laut, daß die herrschende Partei die zu beschließenden Einrichtungen zu ihrem Vortheile lenke und das Gefühl, daß etwas Besseres von den Reicheren zu erwarten sei, gehe nach und nach bei den untern Klassen verloren. Redner kommt dann auf einzelne Verhältnisse zu sprechen und meint u. A., daß die Stadt verpflichtet sei, die höheren Schulanstalten zu erhalten resp. zu vermehren; ihm ist auch zweifelhaft, ob die Opfer, welche die Stadt für die beiden Eisenbahnen (Neufahrwasser und Cöslin) die Vortheile bringen werden, die man von ihnen erwartete, er glaubt wenigstens nicht, daß gerade der Arbeiter viel durch sie gewinnt. Schließlich schlägt Redner vor, folgende Petition zu acceptiren: „Die unterzeichneten Bürger Danzigs fordern den Magistrat auf, dafür zu wirken, daß die Bestimmung der Städteordnung, nach welcher die Stadtverordneten aus einer Klassenwahl hervorgehen, aufgehoben, und statt deren das allgemeine Wahlrecht nach Maßgabe der Bestimmungen des Wahlgesetzes zum nordd. Reichstag eingeführt werde. Motive. Nachdem das allgemeine directe Wahlrecht im norddeutschen Bund eingeführt, und damit die Mündigkeit der Staatsbürger, ihre Urtheilsfähigkeit in Bezug auf die Verwaltung der gemeinsamen Angelegenheiten anerkannt ist, ist es unmöglich auf dem Gebiet der Communalverwaltung eine andere Form der Wahl beizubehalten. Das Dreiklassensystem widerspricht dem Gerechtigkeitsgefühl des Volkes, erregt den Irrthum, als ob es sich bei der Gemeindeverwaltung um Sonderinteressen bestimmter mehr oder weniger wohlhabenden Menschen-Klassen handelt und erzeugt Erbitterung der verschiedenen Klassen gegen einander." — Eine Abschrift dieser Petition wird an die Stadtverordneten gehen. — Die Petition, fährt Redner fort, müsse an den Magistrat und nicht an das Abgeordnetenhaus gerichtet werden, da letzteres bei ihrem Eintreffen wohl nicht mehr beisammen wäre, eine Abschrift müsse an die Stadtverordneten-Versammlung gelangen, damit die Frage nicht zu den Acten gelegt, sondern besprochen werde. Die Hoffnung auf Erfolg sei allerdings nur gering, wenn auch Graf Bismarck sich wiederholt für das Prinzip ausgesprochen habe; die öffentliche Meinung aber sei nur so lange kein wesentliches Ding, als nur Papageyen hinter ihr ständen; sie werde aber sofort von gewichtiger Bedeutung, wenn selbstbewußte Männer ein bestimmtes Ziel unbeirrt und energisch verfolgen. Die Petition wird darauf fast einstimmig angenommen und zur Unterschrift ausgelegt. Hr. Bäckermstr. Bahl wünscht, daß ein Bürgercomité gebildet werde, das regelmäßige Versammlungen zur Besprechung communaler Angelegenheiten berufe. Nach einer kurzen Discussion beschließt die Versammlung die Wahl eines Bürgercomités, aus 5 Personen bestehend, das verpflichtet sein soll, eine Versammlung zu berufen, wenn 15—20 Personen eine solche zur Berathung einer Gemeindeangelegenheit verlangen. Es wird ferner beschlossen, nach dem Antrag des Hrn. O. Helm, auf die Tagesordnung der nächsten Versammlung die Berathung über Gründung eines Bürgervereins zu stellen, der sich regelmäßig an bestimmten Tagen versammelt. Als Mitglieder des Bürgercomités werden gewählt die Herren Bahl, Holtz, Röckner, Schneller und Weiß. —

Der folgende Gegenstand war die „Besprechung" der Veränderung in der Besteuerung, welche durch den in Aussicht stehenden Wegfall der Mahl- und Schlachtsteuer bedingt wird". Auf eine Frage des Herrn Holtz, wie hoch sich etwa die wegzufallende Steuer belaufe, wird die Auskunft ertheilt, daß der der Stadt zufallende Antheil an der Schlacht- und Mahlsteuer etwa soviel wie die Communal-Einkommensteuer betrage. Hr. Hybbeneth: Der Abg. Löwe habe die Abschaffung der qu. Steuer im Abgeordnetenhause beantragt, dieses habe zugestimmt und die Regierungen bereiteten gegenwärtig die Ausführung vor. Die Nachtheile dieser Steuer seien schon oft hervorgehoben worden. Es handle sich jetzt darum, wie der Ausfall gedeckt werden könne. Die qu. Steuer gewähre der Stadt eine bedeutende Einnahme, man müsse sich also klar darüber werden, ob die Commune ihre Ausgaben nicht beschränken müsse; die projectirten großen Bauten könnten nicht wohl ausgeführt werden nach Ausfall dieser Intrade. Herr R. Block: Es sei noch nicht festgestellt, ob die Steuer aufgehoben werde. Nach seinen Berechnungen bezahle eine Familie von acht Personen an Mahl- und Schlachtsteuer ca. 3 *Sgr.* täglich; wenn letztere aufgehoben werde, müsse sie auf andere Weise eingezogen werden. Es falle aber nicht so schwer, wenn dieselbe nach und nach zu bezahlen sei, als bei directer Einziehung auf einmal. Eine Arbeiterfamilie, die für Mahl- und Schlachtsteuer vielleicht 15 bis 18 *Rt.* aufbringe, werde directe Steuer nicht bezahlen; diese nicht bezahlten Steuern müßten dann auf die Schultern der Wohlhabenderen gewälzt werden und würden sehr drückend für diese sein. Wenn die Verhältnisse eines jetzt Gutsituirten sich verschlechterten, könne derselbe in seiner Lebensweise sich einschränken und bezahle also weniger an Mahl- und Schlachtsteuer. Er glaube nicht, daß bei Aufhebung der qu. Steuer Fleisch und Brod durch die Concurrenz billiger würden; der Hauptvortheil werde in den Händen der Fleischer und Bäcker verbleiben. Es sei seiner Meinung nach besser, so lange die qu. Steuer beizubehalten, bis die städtischen Finanzverhältnisse sich gebessert hätten. Der Hr. Vorsitzende macht darauf aufmerksam, daß man bei der Vorlage dieser Angelegenheit von der Voraussetzung ausgegangen sei, daß die Steuer jedenfalls abgeschafft werde. Wenn aber der Staat die Steuer aufhebe, ziehe er seine Beamten zurück und die Stadt müßte dann auf eigene Kosten Erhebungs-Beamte anstellen. Die Stadt wäre daher auch gezwungen auf die Steuer zu verzichten, wenn der Staat zurücktrete. Diese Eventualität sei ins Auge zu fassen. Hr. Hybbeneth ist deshalb gegen die Aufhebung, weil er fürchtet, daß die ganze Last des Ausfalls auf die Wohlhabenden gelegt wird. Die Mehrzahl der Aermeren zahlen außer dieser indirecten Steuer gar keine anderen Steuern. Hr. Bäckermeister Bahl will keinen Hungertyphus bei den Armen hervorrufen, die Reichen könnten eher 500 Thlr. Steuern mehr zahlen, als der Arme 5 Sgr. Hr. Holtz findet auch keine Veranlassung, die Aermeren ganz von der Besteuerung zu befreien; in Rußland müßten sie auch bezahlen. Hr. Dr. Sachs: Wenn hier gesagt worden sei, die Wohlhabenderen könnten bei erhöhten Steuern nicht so viel Capitalien ansammeln, wie jetzt, so sei darauf zu bemerken, daß der Arbeiter überhaupt schon nicht genug für seinen Lebensunterhalt, in vielen Fällen gar nichts übrig habe. Wenn Jemand den Lebensunterhalt für 8 Personen bestreiten müsse, und es komme noch ein neuntes Familien-Glied hinzu, so könne er sich nicht noch mehr einschränken, sondern müsse für mehr Lebensmittel sorgen. Ein Arbeiter, der gar keine Familie habe, werde nicht so stark durch die Mahl- und Schlachtsteuer besteuert, als der, welcher Familie habe, während ersterer ebensoviel verdiene als letzterer. Hr. Röckner resumirt: Die verschiedenen Redner sind darin einig, daß die Deckung des Ausfalls bei Aufhebung der Mahl- und Schlachtsteuer durch eine directe Besteuerung fast unausführbar sei, da diese von den Aermeren nicht einzuziehen sei und den Wohlhabenden eine übergroße Last aufbürde. Als Ausweg biete sich nur Ersparniß der Ausgaben. Wenn aber an den Gesetzen nichts geändert werde, könnte die Commune wesentliche Ersparungen nicht machen. Man müsse also suchen, einen Theil der der Commune auferlegten Verpflichtungen abzuwälzen. Redn. erinnert beispielsweise an den Armen-Etat. Andererseits sei die Steuer, welche zu den nothwendigen Communalausgaben erhoben werde, dadurch drückend, daß der Steuernde außerdem die Staatssteuern zu zahlen habe. Ersparungen in den Staatsausgaben, wie sie beim Militäretat sich immer gebieterischer herausstellen, würden daher indirect auch die communalen Finanzverhältnisse erleichtern. Herr Skibbe trägt auf Vertagung dieser Angelegenheit an, da sie bei der Frage der Canalisirung und Wasserleitung eine große Bedeutung habe. Es wird die Vertagung beschlossen und soll in der nächsten Versammlung der Stadthaushaltsetat einer eingehenden Prüfung und Besprechung unterworfen werden.

* [Armenunterstützungs-Verein.] In der gestrigen Sitzung des Vorstandes wurde durch den Vorsitzenden die Mittheilung gemacht, daß Hr. Fr. Hennings und Frl. Johanna Caroline Hennings dem Verein ein Hypotheken-Capital von 4000 *Rt.* geschenkt haben mit der Bedingung, daß der Verein bis zum Jahre 1871 die Rechte einer moralischen Person erwerbe. Der Vorstand beschloß, den Gebern den wärmsten Dank zu sagen und sofort die geeigneten Schritte zur Erfüllung der Bedingung zu thun. Alsdann wurden für die Armen in den einzelnen Bezirken für die nächsten 3 Wochen bewilligt: 1344 Brode, 97 *℔* Kaffee, 260 Portionen Mehl, 9450 Portionen Suppe, 18 Kiepen Holz, 30 Kiepen Torf, 7 Paar Schuhe, 14 Paar Holzkorken, 27 Hemden, 12 Kleider, 10 wollene Unterröcke, 6 Strohsäcke nebst Füllung, 7 Frauenjacken, 13 Paar wollene Strümpfe, 6 Paar Knabenhosen, 6 Knabenjacken, 3 Halstücher, 4 wollene Schlafdecken, 1 Schürze. Im Ganzen im Werthe von 542 *Rt.* 6 *Sgr.* — Um einem Theile armer und arbeitsloser Schuhmacher Beschäftigung geben zu können, hatte der Vorstand sich an den Magistrat mit dem Gesuche gewendet, dem Vereine auch die Lieferung der Schuhe für die städtischen Armen zu übertragen. Das städtische Armen-Directorium ist auf dieses Gesuch eingegangen. Ferner hat der Vorstand gestern beschlossen, den Magistrat zu ersuchen, dem Verein einige Zimmer in dem gegenwärtig leer stehenden, der Stadt gehörigen Hause auf dem Schüsseldamm einzuräumen, um dort Frauen während des Tages mit Näharbeit oder sonstigen Arbeiten beschäftigen zu können. Der Vorstand verpflichtet sich sofort die Zimmer zu räumen, sobald die Stadt selbst dieselben gebrauchen sollte. Schließlich wurde beschlossen, daß die Bezirks- und Vorstandssitzungen, um ein besseres Zusammenwirken mit der städtischen Armenpflege zu ermöglichen, nicht wie bisher alle 3 Wochen, sondern gleich den städtischen Armen-Commissions-Sitzungen alle 4 Wochen stattfinden sollen und zwar die Bezirks-Versammlungen an jedem ersten Mittwoch im Monat und die Vorstands-Versammlungen an jedem ersten Freitag im Monat. Die nächste ordentliche Vorstands-Sitzung findet am 5. März, die Bezirksversammlung am 3. März statt.

* Der frühere Restaurateur (auf der Westerplatte) Müller hat sich, wie in der Stadt seit einigen Tagen bekannt geworden, mit Hinterlassung von mehreren Verbindlichkeiten nach Amerika entfernt. Gestern fand im Leutholz'schen Locale eine Versammlung von hiesigen Gläubigern statt. Eine Zusammenstellung der Forderungen, welche die Anwesenden an den ꝛc. Müller haben, ergab, daß dieselben ca. 30,000 Thlr. betragen. Davon sind ca. 17,000 Thlr. sicher gestellt. Unter den Gläubigern befinden sich mehrere Handwerker mit Forderungen wegen gelieferter Arbeiten. Die Versammlung beschloß, die Eröffnung des Concurses zu beantragen.

* [In der Gerichtsverhandlung am 21. d.] wurde der Polizeisergeant Heyde wegen Mißhandlung des Bäckermeisters L. A. Krahmer bei Ausübung einer Amtshandlung zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt.

* [Traject über die Weichsel.] Terespol-Culm zu Fuß über die Eisdecke bei Tag und Nacht, Warlubien-Graudenz per Kahn bei Tag und Nacht, Czerwinsk-Marienwerder per Kahn nur bei Tage.

⫩ Elbing, 22. Jan. [Bürgermeister-Einführung. Creditgesellschaft. Ressource.] Heute 12 Uhr Mittags wurde unter sehr großer Theilnahme der Bürgerschaft Hr. Bürgermeister Selke in sein Amt eingeführt. Die Tribüne des Stadtverordnetensaales war überfüllt, als genau um die Mittagsstunde die Versammlung vom Hrn. Oberbürgermeister Phillips eröffnet wurde. Hr. Ober-Regierungsrath v. Auerswald gedachte in der Einführungsrede der großen Verdienste Burschers, der während der 14 Jahre seiner Verwaltung Bedeutendes für die Commune geleistet hat. Dies zu erhalten und mit gleichem Erfolge weiter zu führen, sei die schwierige Aufgabe des neuen Communalchefs, um so schwieriger, weil er aus kleineren Verhältnissen in eine Stadt komme, welche bei steigenden Anforderungen an ihre Verwaltung nicht gleichen Schritt halte in ihrem commerciellen und Bevölkerungs-Aufschwunge. Durch einträchtiges Zusammenzugehen und gemeinsames Arbeiten aller Glieder der städtischen Verwaltung allein werde es möglich werden, so schwere Aufgaben zu lösen. Herr Oberbürgermeister Phillips hob in seiner Begrüßungsrede hervor, daß das allseitige Vertrauen, welches sich Hr. Selke in seinen früheren Wirkungsgebieten durch parteilose Gerechtigkeit und tüchtige Amtsführung erworben, hauptsächlich die Stadtverordneten zu ihrer Wahl bestimmt habe. Er gedachte dann auch der Schwierigkeiten des Amts, welches unablässige Wachsamkeit und Sorgfalt verlangt, sprach dann von den alten Befestigungen und ihren Wächtern, um schließlich auf die commmunale Selbstverwaltung zu kommen, deren Schutz er dem Gewählten dringend ans Herz legte. Herr Bürgermeister Selke antwortete sodann in längerer Rede, er versprach seine besten Kräfte einzusetzen, um die Schwierigkeiten des Amtes zu bewältigen, wie er sein ganzes Leben lang eine erfolgreiche Berufsthätigkeit für sein größtes Lebensglück gehalten habe, so hoffe er auch hier durch rückhaltlosen Eifer und durch stete Fürsorge für die Interessen der Commune eine befriedigende Lebensaufgabe zu finden. Nach dem Schluß des feierlichen Acts fand ein zahlreich besuchtes Fest-Essen in dem großen Casino-Saale statt. — Das Jahr, welches unsere am 1. Januar 1868 aufgelöste Creditgesellschaft zur Ordnung ihrer Geschäfte gebraucht, ist nun verstrichen und der Antheil der Inhaber ihrer Antheilsscheine an den

verbleibenden Reservefonds der Gesellschaft festgestellt. Dieser beträgt per Antheilschein (von 25 Thlr) 15 Sgr 3 ₰, welcher Betrag nebst den garantirten 4 % Zinsen den Besitzern bei Einlösung der Scheine ausgezahlt wird. — Unsere Ressource „Humanitas" beabsichtigt zum nächsten Sommer eine gänzliche Umwandlung ihres großen Gesellschaftsgartens, die Handelsgärtnerei soll gänzlich aufgegeben und das Terrain parkartig umgewandelt werden. Zu dem Zwecke hat das Comité Herrn Hauptmann Schondorf in Oliva um einen vollständigen Anlageplan ersucht und ein Mitglied des Comités ist persönlich dorthin gereist, um die Sache so zu betreiben, daß mit Beginn des Frühjahrs die Umwandlung in Angriff genommen werden kann. — Mit dem „Pariser Leben" hat Herr Kullak brillante Geschäfte gemacht.

Vermischtes.

Berlin, 22. Jan. [Der Verhaftete v. Zastrow] wurde am Donnerstag Mittag durch Criminalpolizeibeamte nach Bethanien transportirt, um dem Emil Handtke vorgestellt zu werden. Der Stadtgerichtsrath John ließ den Angeschuldigten an das Bett des Kindes führen. Der Knabe erklärte sofort, daß v. Zastrow derjenige Mensch sei, der ihm wehe gethan, nachdem er ihn auf den Boden geführt hatte. v. Zastrow, der schon seit Jahren sowohl auf der Potsdamer Straße als auch in anderen Stadtgegenden in nicht gutem Rufe steht, war schon seit langer Zeit als ein Wüstling bekannt. Wie so viele Verbrecher die Religion zum Deckmantel ihrer Schandthaten mißbrauchen, so war auch v. Zastrow ein fleißiger Kirchengänger. Die Vermuthung, daß v. Zastrow auch dem Corny'schen Morde nicht fern steht, gewinnt an Wahrscheinlichkeit. Man erinnert sich jetzt der damaligen Aussage eines Schauspielers, der an jenem Morgen zwei anständig gekleidete Herren im eiligen Laufe den Grützmacher hatte verlassen sehen. Die Beschreibung des einen dieser Herren stimmt mit der Person v. Zastrow's im Wesentlichen überein. Auch die am nächsten Tage erfolgte plötzliche Abreise eines Attaché einer hiesigen Gesandtschaft, mit dem v. Zastrow als Landwehrofficier recht wohl in Verkehr gestanden haben kann, giebt neuerdings wieder Ursache zu allerlei Combinationen. Die Behörde ist damals auf die verdächtige Eile bei der Abreise jenes Attaché aufmerksam gemacht worden, hat jedoch diese Spur nicht verfolgt. Jetzt wird sie es vielleicht thun müssen.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 23. Januar. Aufgegeben 2 Uhr 15 Min.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Weizen, Jan. . .	63¾	64	3½%ostpr. Pfandb.	77	—
Roggen Schluß fest			3½% westpr. do.	74	74
Regulirungspreis	fehlt	53⅜	4% do. do.	82⁶/₈	82⁶/₈
Jan.	53	53¼	Lombarden . . .	127²/₈	126⁶/₈
Frühjahr. . . .	51⅝	51⅝	Lomb. Prior.-Ob.	233	231⁴/₈
Rüböl, Jan. . . .	9½	9¹/₂	Oestr. Nation.-Anl.	54⅞	54⁷/₈
Spiritus leblos			Oestr. Banknoten	84³/₈	84⁴/₈
Jan.	15⅝	15¹⁷/₂₄	Russ. Banknoten.	83²/₈	83¼
Frühjahr	15⅝	15⅞	Amerikaner . . .	80²/₈	80²/₈
5% Pr. Anleihe .	102⁷/₈	102⁶/₈	Ital. Rente . . .	54⁵/₈	54⁴/₈
4½% do.	93⁶/₈	93⁶/₈	Danz. Priv.-B.-Act.	—	105⁴/₈
Staatsschuldsch. .	82	82	Wechselcours Lond.	6. 23	6, 23

Fondsbörse: sehr fest.

Frankfurt a. M., 22. Januar. Effekten-Societät. Amerikaner 79$\frac{7}{16}$, Creditactien 253¼, steuerfreie Anleihe 52¼, Lombarden 222¼, 1860er Loose 78⅜, Nationalanleihe 53⅝, Anleihe de 1859 63½, Staatsbahn 307½. Fest.

Wien, 22. Jan. Abend-Börse. Creditactien 257, 60, Staatsbahn 314, 00, 1860er Loose 93, 70, 1864er Loose 114, 60, Galizier 214, 75, Lombarden 225, 20, Anglo-Austrian 224, 00, Rente 61, 10, Ungar. Creditactien 100, 50, Napoleons 9, 64. Schluß matt.

Bremen, 22. Januar. Petroleum, Standard white, loco 7⅛, pr. Februar-März 7.

Hamburg, 22. Jan. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen loco und auf Termine höher. Weizen pr. Januar 5400 ℔ 122 Bancothaler Br., 121 Gd., pr. Januar-Februar 122 Br., 121 Gd., pr. April-Mai 123 Br. und Gd. Roggen pr. Januar 5000 ℔ 90 Br. 89 Gd., pr. Januar-Februar 90 Br., 89 Gd., pr. April-Mai 92 Br. 91 Gd. Hafer fest. Rüböl fest, loco 20, pr. Mai 20⅜, pr. October 21⅝. Spiritus stille, pr. Januar 21¾, pr. Frühjahr 21⅞. Kaffee fest. Zink lebhafter, verkauft 1000 Ctr. gewöhnliche Marke pr. Frühjahr, 1000 Ctr. schwimmend, Specialmarken durchschnittlich à 13½. Petroleum lebhaft, steigend. Abgeber sehr zurückhaltend, loco 17, pr. Januar 16¼, pr. August-December 16¾. — Weniger kalt.

Amsterdam, 22. Jan. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen unverändert. Roggen pr. Frühjahr 203. Raps pr. Herbst 64. Rüböl pr. Mai 32¼, pr. Herbst 34½.

London, 22. Jan. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 2370, Gerste 6300, Hafer 26,940 Quarters.

Weizen in Folge des kalten Wetters fester gehalten. Keine Kauflust. Mahlgerste unverändert, Malzgerste ziemlich flau. Hafer eher höher.

London, 22. Januar. (Schlußcourse.) Consols 93$\frac{5}{16}$. 1 % Spanier 33$\frac{3}{16}$. Italienische 5 % Rente 53$\frac{7}{16}$. Lombarden 18$\frac{11}{16}$. Mexicaner 15½. 5 % Russen de 1822 89. 5 % Russen de 1862 86¼. Silber 60¾. Türkische Anleihe de 1865 38$\frac{7}{16}$. 8 % rumänische Anleihe 81. 6 % Vereinigte Staaten pr. 1882 75$\frac{5}{16}$. Wechselnotirungen: Berlin 6, 26¼. Hamburg 3 Mon. 13 Mk. 10½ Schilling. Frankfurt 120. Wien 12 fl. 45 Kr. Petersburg 31⅞.

Liverpool, 22. Jan. (Von Springmann & Co.) [Baumwolle.] 15,000 Ballen Umsatz. Middling Orleans 11⅞, middling Amerikanische 11⅝, fair Dhollerah 9½, middling fair Dhollerah 9⅛, good middling Dhollerah 8⅞, fair Bengal 8, new fair Domra 9¾, Pernam 12, Smyrna 10½, Egyptische 13. Steigend.

— (Schlußbericht.) 15,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 4000 Ballen. Ruhiger, Preise unverändert.

Liverpool, 15. Jan. (Wochenbericht vom 15. bis 22. Jan.) Wochenumsatz: 86,950, davon amerikanische 28,320, davon für Speculation 18,310, für Export 13,020, für Handel 55,620, wirklicher Export 10,107, Wochen-Import 58,771, Vorrath 294,740, davon amerikanische 81,880.

Manchester, 22. Januar. Garne, Notirungen pr. Pfd. 30r Water (Clayton) 16d., 30r Mule, gute Mittelqualität 13½d., 30r Water, bestes Gespinnst 16½d., 40r Mayoll 14¾d., 40r Mule, beste Qualität wie Taylor ꝛc. 16½ d., 60r Mule, für Indien und China passend 16¾d. — Stoffe, Notirungen pr. Stück: 8½ ℔ Shirting, prima Calvert 135d., do. gewöhnliche gute Makes 123d., 34r inches ¹⁷/₁₇ printing Cloth 9 ℔ 2—4 oz. 159. Fest bei sehr beschränktem Umsatz.

Paris, 22. Jan. Schluß-Course. 3% Rente 70, 20—70, 15—70, 25. Italienische 5 % Rente 54, 45. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 650, 00. Credit-Mobilier-Actien 273, 75. Lombard. Eisenbahn-Actien 473, 75 sehr fest. Lombard. Prioritäten 230, 37. 6 % Verein. St. pr. 1882 (ungestempelt) 85½. Tabaksobligationen 417, 00. Mobilier Espagnol 291, 25. Ziemlich fest, aber wenig Geschäft. Consols von Mittags 1 Uhr waren 93⅛ gemeldet.

Paris, 22. Jan. Rüböl pr. Januar 77, 50, pr. Februar-April 78, 50 Hausse, pr. Mai-August 81, 00. Mehl pr. Januar 58, 50, pr. März-April 59, 50, pr. März-Juni 60, 25. Spiritus pr. Januar 70, 50. — Frost.

Antwerpen, 22. Januar. Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 58½, pr. Februar-März 58½, pr. Juli-August 59½, pr. September 60½, pr. October 62. — Sehr fest.

Newyork, 21. Jan. [Schlußcourse.] (pr. atlantisches Kabel.) Gold-Agio höchster Cours 35⅝, niedrigster 35½, schloß 35½. Wechselcours a. London in Gold 109⅝, 6% Amerik. Anleihe pr. 1882 113¼, 6 % Amerikanische Anleihe pr. 1885 110⅛, 1865er Bonds 108⅝, 10/40er Bonds 108. Illinois 139, Eriebahn 38⅞, Baumwolle, Middling Upland 29½, Petroleum raffinirt 36, Mais 1.08, Mehl (extra state) 6.70. — 7. 30. —

Philadelphia, 21. Jan. Petroleum raffinirt 34¼.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 23 Januar.

Weizen pr. 5100℔ unverändert, fl. 500—550. Auf Lieferung pr. Frühjahr 129/30℔ fl. 530.

Roggen pr. 4910℔ unverändert, frischer 127—132/3℔ fl. 372—383.

Gerste pr. 4320℔, große 117 ℔ fl. 375, kleine 96/97℔ fl. 345.

Hafer pr. 3000℔ fl. 228.

Erbsen pr. 5400℔ matt, weiße fl. 405—411.

Spiritus pr. 8000 % Tr. 14½ Rt.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 23. Januar. [Bahnpreise.]

Weizen, matt, weißer, 131/132—133/34℔ nach Qual. v. 89 90 bis 91/92½ Sgr, hochbunt und feinglasig 131/2/134 bis 135℔ nach Qual. von 87½/89—90/91 Sgr, bunt, glasig und hellbunt 130/32—133/4℔ nach Qual. von 84/86 bis 87½/89 Sgr, Sommer- und roth Winter- 130/31—136/7℔ nach Qual. von 75/76—78/81½/82½ Sgr pr. 85 ℔.

Roggen 128—130—132/3℔ v. 62⅔—63—63½ Sgr pr. 81⅚℔.

Erbsen 68—68⅔ Sgr. pr. 90 ℔

Gerste, kleine 104/6—110/112 ℔ nach Qual. und Farbe 56/57½/58—59/60/61 Sgr., große 110/12—117/18℔ von 57 bis 59—60/61/62 Sgr. pr. 72℔.

Hafer 38 Sgr und darüber pr. 50℔.

Spiritus 14½ Rt.

Getreide-Börse. Frostwetter. Wind: SO. Gestrige Preise wurden bei knapper Zufuhr für verkaufte 120 Last Weizen an unserem heutigen Markte bewilligt. Bunt 128, 129℔ mit Bezug fl. 500, bunt 129℔ fl. 515, 132℔ fl. 520, fl. 525, hellbunt 131, 131/2℔ fl. 530, fl. 535, hochbunt glasig 131, 133℔. fl. 540, fl. 545 pr. 5100 ℔. Auf Lieferung pr. Frühjahr sind 45 Last guter bunter Weizen 130℔ zu fl. 530 pr. 5100 ℔ gehandelt. — Roggen matt, 127℔ fl. 372, 129/30℔ fl. 377, 130℔ fl. 378, 131℔ fl. 380 pr. 4910 ℔. Umsatz 15 Last.

Weiße Erbsen fl. 405, 408, 410 per 5400℔. 100/1℔ kleine Gerste fl. 345, 348, 117, 119℔ große fl. 375 per 4320℔. Hafer fl. 228 per 3000℔. Spiritus 14½ Rt.

* [Preise für Stroh und Heu.] Für Stroh wurde bezahlt pr. Schock 7 Rt bis 7 Rt 10 Sgr., für Heu pr. Ctr. 20—24—25 Sgr.

* Kartoffeln 2 Sgr und 2 Sgr 3 ₰ pro Maß bezahlt.

Danzig, den 22. Januar.

np [Wochenbericht.] Dem zu Ende der vergangenen Woche eingesetzten leichten Frostwetter folgte recht strenge Kälte und ist unsere Wasserstraße nach Fahrwasser nicht mehr zu passiren. Die im Hafen im Laden liegenden Dampfer erhalten ihre Ladung vermittelst der Eisenbahn, die englischen Marktberichte lauteten überaus flau, da große fremde Zufuhren und einheimische in schlechter Beschaffenheit den Werth von Weizen sehr drückten, erst nachdem Erstere größtentheils placirt, trat etwas mehr Festigkeit ein. Zu unserer Börse blieben die Zufuhren klein und da Manches zur augenblicklichen Verladung gebraucht wird, ist es möglich gewesen, vorwöchentliche Preise für feine Qualitäten zugestanden zu erhalten; größere Zufuhren und weniger Nachfrage dürften das Mißverhältniß zwischen den unsrigen und den Preisen in England ausgleichen. — Bei einem Umsatze von ca. 550 Lasten während der Woche sind Preise, mit Ausnahme von ordinairen Gütern, die fl. 5 billiger zu notiren sind, als unverändert zu bezeichnen. Bezahlt wurde roth 127℔ fl. 490, bunt 119/120, 122℔ fl. 480, 490, 127/8, 132, 135℔ fl. 515, 520, 525, gut bunt 130℔ fl. 525, hellbunt 130, 132/3, 134 5℔ fl. 522½, 530, 535, hochbunt glasig 130, 134, 135/6℔ fl. 535, 542½, 546, extra 135/6℔ fl. 550, weiß 132, 133, 134℔ fl. 550, 552, 555. Roggen bei einem Umsatz von ca. 100 Lasten im Preise unverändert mit mattem Schluß. Bezahlt wurde 125, 128℔ fl. 369, 374, 130. 132℔ fl. 378, 382. Auf Lieferung nichts gehandelt. Große Gerste 110, 114℔ fl. 348, 366. Kleine Gerste 97, 106℔ fl. 342, 348, weiße 110℔ fl. 366. Weiße Erbsen nach Qualität fl. 408, 410, 412, 415 bezahlt. Victoria-Erbsen fl. 495. Wicken fl. 396. Hafer fl. 220, 225—231 verkauft. Die in dieser Woche zugeführten ca. 50,000 Quart Spiritus wurden zu 14, 14$\frac{5}{12}$ Rt pr. 8000% verkauft.

Königsberg, 22. Januar (K. H. Z.) Weizen loco still, hochbunter pr. 85℔ Zollg. 88 96 Sgr Br., bunter pr. 85℔ Zollg. 80 bis 88 Sgr Br., 131/32℔ 82 Sgr bez., rother pr. 85℔ Zollg. 78 bis 86 Sgr Br., 133℔ 82½ Sgr bez. — Roggen loco pr. 80℔ Zollg. 63 bis 65 Sgr Br., 124℔ 63 Sgr bez., 130/31℔ 64 Sgr bez., 123/24℔ 62⅝ Sgr bez., 128℔ 63 Sgr bez., pr. Januar pr. 80℔ Zollg. 64½ Sgr Br., 63½ Sgr. Gd., pr. Frühjahr pr. 80℔ Zollg. 65½ Sgr Br., 64½ Sgr Gd., pr. Mai-Juni pr. 80℔ Zollg. 65½ Sgr Br., 64½ Sgr Gd. — Gerste, große, pr. 70℔ Zollg. 57 62 Sgr Br., 58½/59/59½/60 Sgr bez., kleine pr. 70℔ Zollg. 57 bis 62 Sgr Br., 56½/58/57 Sgr bez. — Hafer pr. 50℔ Zollg. 36 bis 42 Sgr Br., 39/39½ Sgr bez., pr. Frühjahr pr. 50℔ Zollg. 41 Sgr Br., 40 Sgr Gd. — Erbsen, weiße Koch-, pr. 90℔ Zollg. 64/72 Sgr Br., 67/68/69/70/69½ Sgr bez., graue pr. 90℔ Zollg. 65 bis 85 Sgr Br., 67 Sgr bez., grüne pr. 90℔ Zollg. 65 bis 72 Sgr Br., 69/67/70/68 Sgr bez. — Bohnen pr. 90℔ Zollg. 74 bis 80 Sgr Br., 77/78 Sgr bez. — Wicken, pr. 90℔ Zollg. 68 bis 74 Sgr Br., 72/71 Sgr bez. — Leinsaat feine, pr. 70℔ Zollg. 80/92 Sgr Br., mittel pr. 70℔ Zollg. 65/80 Sgr Br., ordinäre pr. 70℔ Zollg. 50 bis 65 Sgr Br., 48 Sgr bez. — Kleesaat, rothe, pr. Ctr. 12/15 Rt Br., weiße pr. Ctr. 12 bis 19 Rt Br. — Tymotheum pr. Ctr. 4/7 Rt Br. — Leinöl ohne Faß 11 Rt pr. Ctr. Br. — Rüböl ohne Faß 9½ Rt pr. Ctr. Br. — Leinkuchen pr. Ctr. 82 bis 84 Sgr Br. — Spiritus pr. 8000% Tralles und in Posten von mindestens 3000 Quart, unverändert, loco ohne Faß 15⅛ Rt Br., 14⅔ Rt Gd., pr. Januar ohne Faß 15$\frac{1}{12}$ Rt Br., 14⅔ Rt Gd.

Berlin, 22. Jan. Weizen loco pr. 2100℔ 65—74 Rt nach Qual., pr. 2000℔ pr. April-Mai 64—63⅞ Rt bz., pr. Mai-Juni 64½—¼ Rt bz. — Roggen loco pr. 2000℔ 53½—54¼ Rt bz., pr. Januar 53¼ Rt nom., Februar-März 51⅞ Rt bz., April-Mai 51⅛—⅝ Rt bz. — Gerste loco pr. 1750℔ 42—54 Rt nach Qualität. — Hafer loco pr. 1200℔ 31—35 Rt nach Qualität, 32—34½ Rt bz. — Erbsen pr. 2250℔ Kochwaare 60—68 Rt nach Qual., Futterwaare 54—58 Rt nach Qual. — Raps pr. 1800℔ 82—85 Rt — Rübsen Winter- 80—82 Rt — Rüböl loco pr. 100℔ ohne Faß 9$\frac{7}{12}$ Rt, pr. Jan. 9½ Rt bz., Febr.-März 9½—$\frac{7}{12}$—¹³/₂₄ Rt bz. — Leinöl loco 10¾ Rt — Spiritus pr. 8000% loco ohne Faß 15¹³/₂₄ Rt bz. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0 4½—4 Rt, Nr. 0 u. 1 4—3⅞ Rt, Roggenmehl Nr. 0 3⅞—3½ Rt, Nr. 0 u. 1 3¹¹/₂₄—3⅛ Rt pr. Ctr. unversteuert excl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr. Ctr. unversteuert incl. Sack, pr. Januar 3 Rt 18 Sgr B., Januar-Februar 3 Rt 17⅞ Sgr B., Februar-März 3 Rt 17½ Sgr B, April-Mai 3 Rt 16½ Sgr bz. — Petroleum raffinirtes (Standard white) pr. Ctr. mit Faß loco 8$\frac{7}{12}$ Rt bz., pr. Januar 8½ Rt B., Januar-Febr. 8¼ Rt bz., Febr.-März 8⅛ Rt, April-Mai 8⅛ Rt bz.

Stettin, 22. Jan. (Ostl.-Ztg.) Weizen fester, pr. 2125℔ loco geringer Ungarischer 59—61 Rt, besserer 62—63 Rt, feiner 63½—64½ Rt, bunter Poln. 68—71 Rt, weißer 72½—74½ Rt, gelber inländ. 70½—71½ Rt, feiner 72 Rt, 83/85℔ gelber pr. Januar 70 Rt nom., pr. Frühjahr 70½, ½, ¼ Rt bez., Br. u. G., Mai-Juni 71 Rt Br. — Roggen unverändert, pr. 2000℔ loco 52½, ¾ Rt, pr. Januar 53—52⅞ Rt bez., 52½ Rt Gd., Frühjahr 52⅞, ½ Rt bez. u. Br., Mai-Juni 53 Rt B. u. Br., Juni-Juli 53¾ Rt Br. — Gerste flau, pr. 1750℔ loco mit Geruch 41 Rt bez., geringe Ungar. 42—43 Rt, bessere 44—46 Rt, feine 46½—48 Rt B., 69/70℔ Schlesische pr. Frühjahr 49 Rt Br. — Hafer matter, pr. 1300℔ loco 34—35 Rt, 47/50℔ pr. Frühjahr 35 Rt bez., Br. und Gd. — Erbsen stille, pr. 2250℔ loco Futter- 56—56½ Rt, Koch- 57—58 Rt, pr. Frühj. Futter- 57½ Rt Br., 57 Rt Gd. — Wicken loco 54—56 Rt — Mais 2 Rt 3 Sgr bez. u. Br. — Rübsen pr. Sept.-Oct. 80 Rt Br., 79 Rt Gd. — Rüböl behauptet, loco 9$\frac{7}{12}$ Rt, Br., pr. Januar-Februar 9½ Rt Br., Februar-März 9½ Rt B., April-Mai 9⅞ Rt Br., ⅞ Rt Gd., Sept.-Oct. 10 Rt bez. u. Gd. — Spiritus matt, loco ohne Faß 15½ Rt bez., pr. Januar-Februar 15½ Rt Br., Februar-März 15½ Rt bez., Frühjahr 15$\frac{7}{12}$, ½ Rt bez und Br., Mai-Juni 15⅝ Rt Br., Juni-Juli 16⅛ Rt Br. — Regulirungs-Preise. Weizen 70 Rt. Roggen 52¼ Rt, Rüböl 9½ Rt, Spiritus 15½ Rt — Petroleum fester, loco 8⅝—8$\frac{11}{12}$ Rt bez.

Breslau, 22. Januar. Rothe Kleesaat in matter Stimmung, alte 9—12 Rt, neue 10—14⅔ Rt, hochfeine darüber bezahlt. Weiße Saat besonders in Mittelwaare billiger erlassen, 13—15—19—21 Rt, feinste über Notiz. Schwedischer Kleesamen 18—22 Rt pr. Ctr. — Thymothee à 6½—7½ Rt pr. Ctr.

Viehmarkt.

London, 21. Jan. An Rindvieh waren am Markte 820, an Schafen 5180 Stück. Handel in Rindvieh lebhafter, fremde Zufuhren klein. Handel in Schafen lebhaft, Preise eher fester. Preis für Rindvieh 4s. à 4s. 10d.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

22	4	342,66	— 9,4	Süd, schwach, klar.
23	8	342,20	— 7,2	WSW, schwach, bedeckt.
	12	341,95	— 4,9	do. do. do.

Berliner Fondsbörse vom 22. Jan.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1867.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	4$\frac{7}{10}$	3½	— —
Aachen-Mastricht	—	4	34½ bz
Amsterdam-Rotterd.	5½	4	95 bz
Bergisch-Märk. A.	7½	4	129⅞ bz
Berlin-Anhalt	13$\frac{7}{12}$	4	186 bz
Berlin-Hamburg	9⅝	4	157 bz
Berlin-Potsd.-Magdeb.	16	4	184¾ bz
Berlin-Stettin	8	4	129½ bz
Böhm. Westbahn	5	5	69½-70½ bz u G
Bresl.-Schweid.-Freib.	8	4	112 bz
Brieg-Neisse	5$\frac{1}{12}$	4	96 bz
Cöln-Minden	8¹¹/₂₀	4	117⅞ bz
Cosel-Oderberg (Wilhb.)	4	4	112¼-112½ bz
do. Stamm-Pr.	4½	4½	110 bz
do. do.	5	5	110 bz
Ludwigsh.-Berbach	9⅝	4	152½ B
Magdeburg-Halberstadt	13	4	140¼ bz
Magdeburg-Leipzig	18	4	199¾ et bz
Mainz-Ludwigshafen	8½	4	132¾ bz
Mecklenburger	2½	4	73¼ bz
Niederschles.-Märk.	4	4	87¾ bz
Niederschles. Zweigbahn	3½	4	80½ G
Oberschles. Litt A. u. C.	13⅝	3½	178 bz
do. Litt B.	13⅝	3½	161 bz u G

Dividende pro 1867.		Zf.	
Oester.-Franz.-Staatsb.	8½	5	174¼-½ bz
Oppeln-Tarnowitz	—	5	— —
Ostpr. Südbahn St.-Pr.	—	5	70½ bz
Rheinische	7½	4	115⅛ bz
do. St.-Prior.	7½	4	— —
Rhein-Nahebahn	0	4	28⅜-28⅝ bz
Russ. Eisenbahn	5	5	82⅝ bz
Stargardt-Posen	4½	4½	93½ bz
Südösterr. Bahnen	6⅝	5	125⅞-126⅛-⅜ bz
Thüringer	8½	4	136 et bz

Prioritäts-Obligationen.

Kursk-Charkow	5	78½ bz
Kursk-Kiew	5	79½ bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1867.		Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	9⅛	4	156¾ G
Berliner Handels-Ges.	8	4	126 G
Danzig	5½	4	105½ B
Disc.-Comm.-Antheil	8	4	119 et bz
Königsberg	6$\frac{1}{10}$	4	110½ G
Magdeburg	4	4	88¼ B
Oesterreich. Credit.	7½	5	108-109½ bz
Posen	5⅞	4	100 B
Preuß. Bank-Antheile	8$\frac{1}{10}$	4½	148¼ bz
Pomm. R. Privatbank	4½	4	84 B

Preußische Fonds.

Freiwill. Anl.		4½	96⅞ bz
Staatsanl.	1859	5	102¼ bz
do.	54, 55	4½	94 G
do.	1859	4½	93¾ bz
do.	1856	4½	94⅛ bz
do.	1867	4½	93¾ bz
do.	50/52	4	87¾ bz
do.	1853	4	87¾ bz
Staats-Schulds.		3½	82 bz
Staats-Pr.-Anl.		3½	119¾ bz
Berl. Stadt-Obl.		5	102⅞ bz
do. do.		4½	95½ bz
Kur- u. N.-Pfdbr.		3½	75½ bz
do.	neue	4	84¼ bz
Berliner Anleihe		4½	93¼ bz
Ostpreuß. Pfdbr.		3½	— —
do.	"	4	83⅞ bz u G
Pommersche	"	3½	74½ bz
do.	"	4	83½ bz
Posensche	"	4	84⅛ G
Schlesische Pfdbr.		3½	— —
Westpreuß.	"	3½	74 bz
do.	"	4	82¾ B
do. neue	"	4½	89½ B
do. neue	"	4	82 bz u G
do. neueste	"	4½	89½ B
do.	II. Serie	5	98½ B
Kur- u. N.-Rentbr.		4	90¼ bz u G
Pommer. Rentenbr.		4	90½ G
Posensche	"	4	87 B
Preußische	"	4	88½ bz
Schlesische	"	4	89½ bz

Ausländische Fonds.

Badische 35 Fl.-Loose	—	31⅞ et bz u G
Braunschw. 20-Thlr-L.	—	18 B
Hamb. Pr.-Anl. 1866	3	44 B
Schwedische Loose	—	— —
Oesterr. Metall.	5	50¾ bz
do. Nat.-Anl.	5	52⅝ bz
do. 1854r Loose	4	70⅜ bz
do. Creditloose	—	89 bz u G
do. 1860r Loose	5	78¾ bz
do. 1864r Loose	—	64½ G
Rumänier	8	82¾ bz
Rum. Eisenb.-Oblig.	7½	71⅞ bz
Russ.-engl. Anl.	5	87 G
do. do. 1862	5	85½ bz
do. engl. Stck. 1864	5	88½ G
do. holl. do.	5	87 G
do. engl. Anleihe	3	53½ G
Russ. Pr.-Anl. 1864r	5	118 bz
do. do. 1866r	5	117¼ bz u G
do. 5. Anl. Stiegl.	5	70 bz
do. 6. do.	5	79¾ bz
Russ.-Poln. Sch.-O.	4	66½ bz
Poln. Pfdbr. III. Em.	4	65¼ G
do. Pfdbr. Liquid.	4	56⅝ bz
Poln. Cert. A. à 300 Fl.	5	92 G
do. Part.-O. 500 Fl.	4	97½ bz
Amerik. rückz. 1882	6	80¼ bz

Wechsel-Cours vom 21. Jan.

Amsterdam kurz	2½	142 bz
do. 2 Mon.	2½	141¾ bz
Hamburg kurz	3	150⅞ bz
do. 2 Mon.	2	150⅛ bz
London 3 Mon.	3	6 23 bz
Paris 2 Mon.	2½	80⅝ bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	4	84 bz
do. do. 2 Mon.	4	83⅝ bz
Augsburg 2 Mon.	4	56 26 G
Frankfurt a. M. 2 M.	3½	56 26 bz
Leipzig 8 Tage	4	99⅞ G
do. 2 Mon.	4	99$\frac{5}{12}$ G
Petersburg 3 Woch.	5	92½ bz
do. 3 Mon.	5	90⅞ bz
Warschau 8 Tage	6	83 bz
Bremen 8 Tage	4	110⅜ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. B. m. R. 99⅞ bz	Napl. 5 11¾ bz
" ohne R. 99$\frac{9}{16}$ bz	Lsd'r. 113 bz
Oesterr. W. 84½ bz	Svs. 6.23¾ bz
Poln. Bkn. —	Gldk. 9.8½ bz
Russ. do. 83½ bz	Gold ℔ 467½ bz
Dollars 1 11$\frac{9}{16}$ bz	Silb. 29 25 G

Freireligiöse Gemeinde.
Morgen Sonntag, d. 24. Jan., Vormittags 10 Uhr, Predigt: Herr Prediger Röckner.

Heute Abend 7½ Uhr entschlief sanft und gottergeben unser innig geliebter Onkel, Bruder und Schwager, der Rentier Herr **Ernst August Sadewasser** im 70. Lebensjahre. (6661)
Dieses zeigen allen Freunden und Bekannten hiermit ergebenst an
die Hinterbliebenen.
Danzig, 22. Januar 1869.

Das zur J. L. Preuß'schen Concursmasse gehörige Mobiliar, dessen Verzeichniß bei mir eingesehen werden kann, ist durch mich aus freier Hand zu verkaufen. Es befindet sich darunter auch eine kleine Buchdruckerpresse nebst Lettern.
Der Massen-Verwalter
Rudolph Hasse,
(6675) Paradiesgasse 24.

Die Gläubiger der P. Isaac-schen Concursmasse werden hierdurch ersucht, Behufs Besprechung über den Verkauf des Lagers sich am (6670)
Montag, den 25. d. Mts., Abends 7 Uhr,
in den oberen Lokalitäten der Gambrinushalle recht zahlreich und pünktlich einzufinden.
Rudolph Hasse.

In meinem Journal-Lesezirkel befinden sich folgende französische und englische Journale:
Magasin pitorresque 3 Thlr. — Musée des familles 3 Thlr. — Revue des deux mondes 18 Thlr. — Journal amusant 12 Thlr. — l'Illustration 12 Thlr. 15 Sgr. — All the year round 4 Thlr. — Cornbill Magazine 5 Thlr. 10 Sgr. — The Athenaeum 6 Thlr. — Illustrated London news 12 Thlr.
Auswahl der Journale beliebig. Von je 10 Thlr. der beigesetzten Ladenpreise wird vierteljährlich 10 Sgr. Abonnement erhoben. 5 Sgr. Botenlohn extra nur einmal gerechnet. Deutsche Journale enthält der Zirkel 40 gediegene Blätter.
Constantin Ziemssen,
(6655) Buch und Musikalien-Handlung.

Den Umtausch aller zur Unification bestimmten Oesterreichischen Effecten, als: **Oesterr. National-Anleihe, Oesterreich. Metalliques** etc. gegen neue **Oesterreich. Rente** besorgen (6688)
Meyer & Gelhorn, Danzig,
Bank- und Wechsel-Geschäft, Langenmarkt No. 7.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich
Heiligegeistgasse No. 126
eine
Tischlerwerkstätte
errichtet habe u. wird es stets mein Bestreben sein, nur reelle preiswürdige Arbeit zu liefern und allen Anforderungen prompt nachzukommen.
E. Helfensteller,
(6576) Tischlermeister.

Ball-Coiffuren
von 20 Sgr. bis 5 Rthlr. pr. Stück,
sowie
Gesellschafts-Häubchen.
schottischen Atlas zu Schärpen,
und eine Partie ganz neuer
Chignon-Bänder,
welche b. 25 Sgr. die Elle gekostet haben, werden mit 5, 6, 7 bis 10 Sgr. verkauft.
S. Abramowsky,
Langgasse 3. (6574)

Maskengarderobe.
Mönchskutten und Dominos,
elegant und billig,
Gesichtslarven in Sammet, Seide, Wachs, Drath und Pappe, sowie Nasen, Bärte, Perrücken und Locken jeder Art empfiehlt
Louis Willdorff,
(6692) **nur Ziegengasse 5.**
NB. Salon zum Haarschneiden und Frisiren empf. bei nur guter Bedienung.

Sämmtliche
Nähtischartikel
empfehlen mit billiger Preisnotirung
A. Berghold's Söhne,
Langgasse 85, am Langgasser Thor.

Mein Lager Pr. Westphäl. Segeltücher in allen Nummern,
sowie
Pr. Petersb. Patent-Tauwerk
in allen Dimensionen
halte bei soliden Preisen bestens empfohlen.
(6623) **F. W. Schnabel,**
Fischmarkt No. 40 und 8.

Frische Silberlachse
versendet prompt unter Nachnahme
Brunzen's Seefischhandlung, Fischmarkt 38.

Vieh-Versicherungs-Gesellschaft „Veritas", Berlin.
Die Anstalt versichert **Pferde und Rinder** gegen Todesfall und Feuersgefahr. Nachzahlungen finden nie statt. **Offizier-, sowie Lohnfuhr-Pferde werden ebenfalls zur Versicherung angenommen.** Statuten und Antragsformulare verabreicht gratis
die General-Agentur,
M. Fürst,
(6654) in Danzig 1. Damm No. 6.
Tüchtige Agenten für hier und auswärts werden angestellt.

Der Danziger
Bezirksverein des deutschen Nautischen Vereins
hat sich hieselbst am 15. d. M. constituirt.
Die Förderung aller Interessen des deutschen Seewesens ist die Aufgabe dieser Gesellschaft; ihre Thätigkeit besteht namentlich darin, die Erfahrungen, Forschungen, Anschauungen und Fachkenntnisse der einzelnen Mitglieder auf den nautischen und verwandten Gebieten für das allgemeine Beste des Seewesens nutzbringend zu machen.
Die Statuten werden in Kurzem bei den Unterzeichneten zu haben sein.
Wir erlauben uns hiermit alle Freunde des deutschen Seewesens aufzufordern, diesem Vereine als Mitglieder beizutreten.
Bis auf Weiteres findet jeden Freitag um 7 Uhr Abends im Gewerbehause eine Versammlung statt.
Der jährliche Beitrag beträgt Rthlr. 2, das Eintrittsgeld Rthlr. 1.
Gesuche um Aufnahme sind zu richten an die unterzeichneten Vorstandsmitglieder.
Danzig, den 22. Januar 1869.
A. Borschke. F. Devrient. F. Domke. C. E. Falcke. John Gibsone. H. Grieben. A. Ulrich. A. Vehlow. A. Wagner.

Danzig, Burgstraße No. 6. 7. 8. 9. Mottlau-Ufer.
Anlege-Platz der Elbinger Dampfboote.
Commissions-, Speditions-, Fuhr-Geschäft
Rudolph Lickfett.
Holz, Torf, Kohlen, Bau-Material
aller Art.
Jede Bestellung wird mit eigenem Geschirr prompt ausgeführt.
Preise sind fest, aber nach dem jeweiligen Marktwerthe billigst berechnet.
Comtoir; Burgstraße No. 7.
Ein Briefkasten, um Aufträge entgegenzunehmen, befindet sich im Flur der Ressource Concordia, Langenmarkt No. 15. (5713)

Johannishalle!

Unter obiger Firma eröffne ich heute **Johannis- und Drehergassen-Ecke No. 41** mein neu und comfortabel eingerichtetes
Restaurations-, Wein- und Bier-Local.
Für vorzügliche Getränke und Speisen habe ich Sorge getragen und wird es mein Bestreben sein, durch prompte und reelle Bedienung die mich beehrenden Gäste, Freunde und Gönner, welche ich hiermit zu geneigtem Besuch freundlichst einlade, zufrieden zu stellen.
Hochachtungsvoll
J. A. Voelzke,
(6677) Johannes- und Drehergassen-Ecke No. 41.

AUCTION.

Montag, den 25. Januar 1869, Mittags 12½ Uhr,
werden die Unterzeichneten in hiesiger Börse in öffentlicher Auction gegen gleich baare Zahlung verkaufen:
das hiesige Barkschiff „Willkommen",
209 Normal-Lasten groß, nebst Inventarium und Zubehör, in demjenigen Zustande, in welchem Schiff und Inventarium sich gegenwärtig befindet.
Das Schiff ist auf der Werft des Herrn Devrient aufgeschleppt und es hat Käufer, falls er das Kasco abwrackt, die Arbeit binnen 8 Wochen und nur durch solche Leute, die Herr Devrient approbirt, ausführen zu lassen. — Ebenso ist, falls das Kasco in derartigen Zustand versetzt werden soll, daß es ins Wasser gelassen werden kann, die bezügliche Reparatur mit Herrn Devrient zu akkordiren. (6224)
Das Inventarium liegt, mit Ausnahme der Segel, welche sich beim Segelmacher Herrn Hundertmark befinden, im Schuppen auf der Devrient'schen Werfte und kann dort in Gegenwart des Capitain A. Albrecht in Augenschein genommen werden.
Eine Liste des Inventariums liegt bei dem unterzeichneten Mäkler Domke aus.
Die gesammten Kosten dieses Verkaufverfahrens tragen, soweit es nicht unter den Verkäufern anders bestimmt ist, die Käufer.
Der Schlußtermin findet selbigen Tages Abends 6 Uhr im Auctionslocale statt und erfolgt der Zuschlag sofort.
F. Domke, A. Wagner,
vereidete Schiffsmäkler.

Ball-Coiffuren und Ball-Bouquets empfiehlt vom billigsten bis zum feinsten Genre (6667)
Cäcilie Wahlberg, Langgasse 70.

Mittel
zur Pflege der Haut.
Toilette-Glycerin, chemisch rein, à Flasche 2½ u. 5 Sgr., à Loth 6 Pf.,
Cold-Cream, à Büchse 5 und 10 Sgr., à Loth 1½ Sgr.,
Poudre de Riz, à Schachtel 5 Sgr., à Loth 1 Sgr., (6691)
Mandelkleie aus nicht entölten Mandeln, à Schachtel 2½ und 5 Sgr., à Pfund 8 Sgr.,
empfiehlt in anerkannt bester Qualität
Albert Neumann,
Langenmarkt 38, Ecke der Kürschnergasse.

Circa 100 Stück starke Eichen zum Schiffsbau geeignet und 20 starke Fichten, unweit einem Bahnhofe stehend, zu verkaufen. Näheres ertheilt (6679)
Schulz, Beutlergasse No. 3.

Da ich mein Geschäft, Colonial-, Material- und Cigarren-Handlung, wie Destillation aufgeben will, stehen meine Häuser 3. Damm 9 u. 10, auch Johannisgasse 64 und 65 zum Verkauf oder zur Verpachtung. Refl. erfahr. Näh. das.
(6669) **Wwe. J. E. Schulz.**

Speditionen
besorgen prompt und billigst
Herrmann & Lefeldt,
(6659) **Danzig.**

Neue
Moskauer Zuckerschoten,
vorzügliche Qualität, empfiehlt (6390)
Carl Marzahn,
Langenmarkt No 18.

Einen Posten Grossberger Heringe, in Tonnen, offerire billig, à Tonne 6 Rthlr., kleine pommersche Küstenheringe, sowie beste schottische Crown Full und feinste Ihlen, schöner Fisch, hält stets auf Lager
L. A. Janke.

Grosse Weichsel-Neunaugen noch abzulassen. (6676)
L. A. Janke.

Alle Colonial-, Materialwaaren, sowie feinste Rums, Arracs, alle Sorten Weine, Cigarren u. Tabacke empfehle ich billigst.
L. A. Janke,
Altst. Graben, Palmbaum und Langefuhr.

Feinsten Leckhonig und türkisches Pflaumenmus, pommersche und Tischbutter offerirt
L. A. Janke.

10 M. Ziegeln u. 50 polnische Mauerlatten, 10 und 11 Zoll, sucht zu kaufen
L. A. Janke, Altst. Graben 16.

Vanille,
beste Qualität, das Loth 12 Sgr., geringere Sorten billiger, in einzelnen Schoten à 1—3 Sgr., empfiehlt **Albert Neumann.**

Die erste Sendung neuer Messinaer Apfelsinen ist eingetroffen.
R. Schwabe, Langenmarkt No. 47.

Strohhüte
zur Wäsche nach Berlin erbitten baldigst (6607)
Retzlaff & Pfahlmer.
Neue Facons liegen zur gefälligen Ansicht.

Frische Rübkuchen empfiehlt
(6660) **J. A. Keller,**
Brodbänkengasse No. 5.

Schlittschuhe
für Herren, Damen und Kinder äußerst billig bei **L. Flemming,**
(6634) Johannisthor No. 44.

Strohhüte zum Modernisiren und Waschen befördert nach Berlin (6668)
Cäcilie Wahlberg, Langgasse 70.
Neue Façons liegen zur gefälligen Ansicht.

Für Herren:
Lackstiefel 3 Thlr.,
Lackschuhe 2 Thlr. 25 Sgr.,
feine Stiefel 3 Thlr. und 3½ Thlr.,
doppelsohlige Stiefel 3—3½ Thlr.,
Reit- und Wasserstiefel 6—8 Thlr.,
Knabenstiefel in bester Arbeit
empfiehlt (6684)
Max Landsberg,
Langgasse No. 77.

Für Damen:
Gamaschen 1 Thlr., 1 Thlr. 5 Sgr. bis 1 Thlr. 10 Sgr.,
graue Gamaschen 1 Thlr. und 1 Thlr. 5 Sgr.,
Goldkäferschuhe mit Absatz und Rosetten 1 bis 1½ Thlr.
weiße Atlasschuhe,
Stiefeletten in allen Sorten billigst.
Max Landsberg,
Langgasse No. 77.

Filzschuhe, Filzstiefel.
Filzschuhe, **gewöhnliche** und **ganz feine,** Stiefeletten für Kinder und Damen von feinstem Filz,
Pelzschuhe, Pelzstiefel, Hausschuhe, Reisestiefel sehr billig bei
Max Landsberg,
Langgasse No. 77.

Ein eleganter **Waaren-Schrank** mit Schiebefenstern, der sich zu jedem Geschäft eignet, sowie eine **Tombank** und ein **Glaskasten** stehen bei mir zum Verauf. (6558)
Otto de le Roi,
Brodbänkengasse No. 42.

Den geehrten Herrschaften zu Groß Lichtenau und Umgegend erlaube ich mir hierdurch ergebenst mitzutheilen, daß ich gedenke, Mittwoch den 27. d. M., in Gr. Lichtenau bei Herrn Lehmann meinen Tanzunterricht zu eröffnen. Anfang Abends 6 Uhr. (6671)
E. Jachmann,
Tanzlehrer.

Provisions-Reisende finden durch Vertrieb eines couranten Artikels lohnende Beschäftigung. Adressen unter No. 6652 nimmt die Expedition dieser Ztg. entgegen.

Im Kucks'schen Saale
zu Praust
Sonntag, den 24. d. M., großes Concert. Anfang 6 Uhr. Entrée à Person 5 Sgr., 3 Billets 12½ Sgr.
(6564) **H. E. Kucks.**

Von 10 Uhr ab täglich frische Bouillon und Pasteten in der Conditorei von
Th. Becker, Gr. Wollwebergasse 21

Von heute ab täglich frische Fladen und Berliner Pfannkuchen in der Conditorei von (6665)
Th. Becker, Gr. Wollwebergasse 21.

Heute Abend (6687)
Königsberger Rinderfleck.
C. H. Kiesau, Hundegasse No. 119.

Danziger Stadttheater.
Sonntag, 24. Jan. (3. Abonnem. No. 25.) Zum zweiten Male: **Die Krondiamanten.** Komische Oper in 3 Acten von Auber. Vorher: **Die Neujahrsnacht.** Schauspiel in 1 Act von R. Benedix.
Montag, den 25. Jan. (3. Ab. No. 26.) Gastspiel des Herrn **von Ernest: Prinz Friedrich.** Schauspiel in 5 Acten v. H. Laube.

Selonke's Etablissement.
Sonntag, den 24. Januar: **Große Vorstellung und Concert. Darstellung der Wunderfontaine.** Anfang 5 Uhr. Entrée 5 und 7½ Sgr.
Montag, den 25. Januar: Benefiz für den Charakter-Komiker Hrn. Wohlbrück.

2 Thlr. Belohnung
dem ehrlichen Finder eines braunen Lederportemonnaies, enthaltend 18 Thlr. 20 Sgr. Dasselbe ist von dem Laden des Herrn Kutschbach bis Langgasse No. 32 verloren worden und wird gebeten, dort gegen obige Belohnung abzugeben.

Die von der Vineta mitgebrachten Sachen als **japanesische Schränke, Brod- und Präsentir-, Wistteller, Cigarren-, Handschuhkasten,** verkaufe ich zu herabgesetzten Preisen, um Platz zu gewinnen. Langgasse 83.
(6681) **Franz Feichtmayer.**

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.